

Mittelmeermöwe schlägt Zwergtaucher

Anlässlich einer mehrtägigen Exkursion der NABU-FG Ornithologie Bitterfeld zum Helme Stausee Kelbra wurde am 1.10.2005 beobachtet, wie eine Mittelmeermöwe *Larus michahellis* im 3. Jahreskleid einen Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* fing, tötete und an ihm fraß. Gegen 7.30 Uhr saßen die Mittelmeermöwe und zwei weitere diesjährige Großmöwen auf den Fundamentresten vor der Naturschutzstation Numburg am Stausee. In der Nähe schwammen und tauchten mehrere Zwergtaucher. Die fast adulte Mittelmeermöwe flog auf und kreiste in einem kleinen Gebiet dicht über dem Wasser. Als einer der Zwergtaucher auftauchte, stieß sie sofort auf ihn, ergriff ihn mit dem Schnabel und flog zum Fundament zurück, wo der Taucher durch Aufschlagen auf die Mauerreste getötet wurde. Anschließend fraß die Möwe an ihrer Beute. Dabei mußte sie die diesjährigen Großmöwen ständig abwehren. Die Reste des Tauchers lagen am Nachmittag noch auf dem Fundament. Sie wurden von uns geborgen und untersucht. Der Zwergtaucher war im Bereich des Brustbeines geöffnet, alle Innereien und das Muskelfleisch der Brust fehlten. Übriggeblieben waren Kopf und Hals,

das Gerippe, die Haut mit dem Federkleid sowie die Beine. Von den Vorgängen und von den Taucherresten gibt es Belegfotos. [III. US]

An den beiden darauf folgenden Tagen, dem 2. und 3. Oktober, schlug die vermutlich selbe Möwe erneut jeweils einen Zwergtaucher, genau nach dem geschilderten Schema der ersten Beobachtung,

An den Beobachtungstagen rasteten auf den Fundamentresten ständig verschiedene Möwenarten. Unmittelbar daneben, nur wenige Meter entfernt, tauchten Zwergtaucher in dem nur bis 40 cm tiefen Wasser. Möwen lernen schnell, günstige Nahrungsquellen zu nutzen und im Erfolgsfall immer wieder auszubeuten. Die Zwergtaucher hatten in dem flachen Wasser keine Chance, den Möwen zu entkommen. Diese nutzten diese Möglichkeit offenbar bis zum Verschwinden der Zwergtaucher aus diesem gefährlichen Bereich aus.

Die Vorgänge wurden aus etwa 200 m Entfernung bei klarem Wetter beobachtet, teilweise mit Spektiv. Mitbeobachter waren: Herbert Mahler, Konrad Mahler, Heinz Rathei, Frank Vorwald, Sonja Wolkenstein und Walter Ziege.

Manfred Richter, Paracelsusstr. 27, 06766 Wolfen

Mögliche Brut des Wespenbussards am Süßen See

Einige Beobachtungen aus dem August 2004 sollen hier Erwähnung finden, weil meines Wissens bislang noch kein Brutnachweis des Wespenbussards (*Pernis apivorus*) vom Süßen See, Landkreis Mansfelder Land, bekannt ist und weil das Bruthabitat etwas abweichend ist, eher eine Offenlandschaft darstellt (s. Foto in FUNKEL et al. 2003, S.159).

Die wenigen Daten präsentieren sich aber eindeutig, auch wenn kein Horstfund vorliegt.

Ort des Geschehens war das NSG „Lämmerberg und Vockenwinkel“ in den von Erosionsrinnen durchzogenen Hängen am Nordrand des Süßen Sees ost-südöstlich der Lutherstadt Eisleben (MÜLLER et al. 1997, S. 262-263). Dominant bedecken das Gebiet verwilderte Streuobstwiesen, Pflaumenbaumdickichte, aber auch steppenartige Freiflächen mit Hekkenrosen-, Schlehen- und Weißdornbüschen sowie einige sehr kleine Waldinseln, vorwie-

gend aus Robinien bestehend, aber auch ein Hangwald vornehmlich aus Feldahorn, Hainbuche und Erlen.

Am 15. August sahen wir (Mitbeobachter: E. Dallmann, Eisleben) einen Wespenbussard, am Folgetag zwei. Entscheidend für den Brutverdacht war aber die Beobachtung vom 18. August. Vier Wespenbussarde bewegten sich im beschriebenen Gebiet fast den gesamten Vormittag segelnd und kreisend über einer relativ eng begrenzten Fläche von etwa 150 bis 250 Meter im Geviert, dabei oft rufend. Gegen Mittag, als die Beobachtung abgebrochen wurde, kreisten die Vögel noch. Es handelte sich zweifelsohne um eine Familie mit zwei ausgeflogenen Jungen im Bettelflug im Umfeld des Horstes, da das Territorium auffallenderweise nicht verlassen wurde. Das Datum ist sehr passend, da die jungen Wespenbussarde in der Regel im August ausfliegen. Der Horst, nach dem wir nicht suchten, könnte sich im

nahen Robinienwäldchen oder in dem kleinen bewaldeten Hangbereich befunden haben (s. Foto in FUNKEL et al. 2003, S.159: am rechten Bildrand ist der Beginn des Hangwaldes z.T. noch erkennbar. Die Vögel kreisten überwiegend im Mittelbereich des Bildes und über dem linken Hang.).

Abschließend sei noch erwähnt, daß wir den betreffenden Teil des Naturschutzgebietes nur sporadisch aufsuchten, was das Fehlen weiterer, vor allem zeitigerer Daten erklären mag.

Literatur

- MÜLLER, J., REICHHOFF, L., RÖPER, C., & R. SCHÖNBRODT (1997): Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts. – Gustav Fischer Verlag Jena.
- FUNKEL, C., REICHHOFF, L., & R. SCHÖNBRODT (2003): Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts (Ergänzungsband). – Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt.

Rudolf Ortlieb, Lehbrette 9, 06311 Helbra

Neuere Nachweise des Dickschnabel-Tannenhähers im Südostharz

Es hat den Anschein, daß Nachweise der bei uns brütenden Unterart des Tannenhähers *Nucifraga c. caryocatactes* im Südostharz nicht häufig sind und sich dann meist im Bereich der unteren Höhengrenze von 360 bis 380 m NN (HAENSEL 1970) und z.T. darunter bewegen. Trotzdem ist der Tannenhäher auch in diesem Teil des Harzes regelmäßiger Brutvogel, wenn auch nicht in größerer Dichte (KRATZSCH 1997).

In dieser kleinen Mitteilung soll das Meßtischblatt 4433 (Wippa) besprochen werden. Die Nachweise von R. Gnielka vom 20.5.1972 und R. Ortlieb vom 15.5.1973 (GNIELKA 1974, ORTLIEB 1985) westlich von Annarode liegen allerdings außerhalb des Meßtischblattes, etwa 7 km ost-südöstlich von Wippa am Rand des Südostharzes. H. Bock, Siptenfelde, stellte mir

seine noch nicht publizierten Daten für diesen Bericht zur Verfügung, wofür ich mich herzlich bedanken möchte.

Durch die unverkennbar laut krächzenden Rufe, oft aber nur einzeln vorgetragen, ist der Tannenhäher auch akustisch sicher nachweisbar. Der Vollständigkeit halber sollen alle Beobachtungen aus den letzten Jahrzehnten noch einmal kurz angeführt werden, sofern sie das Meßtischblatt betreffen.

Wippertalsperre (westlich Wippa)

- 17.6.1973 - 1 ruft (R.Gnielka, E.Koch),
6.7.1973 - 1 gesehen (E.Koch),
Herbst 1973 - mehrere an Haselnußsträuchern an der Talsperre (Mitt. Staumeister der Talsperre); alle Daten aus KEIL (1984).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [13_2_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Ortlieb Rudolf

Artikel/Article: [Mögliche Brut des Wespenbussards am Süßen See 136-137](#)